KOSTENLOSE ZUSAMMENFASSUNG FÜRS ABITUR

# Heimsuchung: Zusammenfassung

Jenny Erpenbeck

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Autorin** | Jenny Erpenbeck | **Erschienen** | 2008 |
| **Gattung** | Roman, Gegenwartsliteratur | **Schauplatz** | Grundstück am Scharmützelsee (im Roman: Märkisches Meer) |
| **Aufbau** | Prolog, 22 Kapitel (ungerade: Der Gärtner, gerade: je eine Figur), Epilog | **Zeitraum** | Ende des 19. Jahrhunderts bis nach der Wende |
| **Erzählweise** | multiperspektivisch, nicht-chronologisch | **Abitur 2027** | auf der Lektüreliste in 9 Ländern |

## Kurz zusammengefasst

**Worum geht es in Heimsuchung?** Um ein Sommerhaus an einem märkischen See und um die Menschen, die nacheinander dorthin kommen und den Ort wieder verlieren. Eine Hauptfigur gibt es nicht: Jedes Kapitel gehört einem anderen Bewohner, zusammen erzählen sie mehr als hundert Jahre deutsche Geschichte.

**Die Handlung in Kürze:** Ein Großbauer teilt den Wald am See in Parzellen und verkauft sie, unter anderem an einen Berliner Architekten und einen jüdischen Tuchfabrikanten. Der Architekt baut ein Sommerhaus und kauft den Nachbarn 1939 ihr Ufergrundstück für die Hälfte des Verkehrswertes ab, als sie auswandern wollen; die Ausreise scheitert, die meisten von ihnen werden ermordet. Bei Kriegsende kommt die Rote Armee ins Haus, sechs Jahre später flieht der Architekt in den Westen, in der DDR zieht eine aus dem Exil zurückgekehrte Schriftstellerin ein. Nach der Wende fordern die Erben der Architektenfrau das Haus zurück, es wird verkauft und abgerissen. Vor jedem Bewohnerkapitel arbeitet derselbe namenlose Gärtner. In seinem letzten Kapitel verschwindet er. Der Ort bleibt, die Menschen müssen gehen.

**So ist das Buch gebaut:** Prolog, elf Bewohnerkapitel, vor jedem ein Kapitel „Der Gärtner“, Epilog. Die Bewohnerkapitel stehen nicht in zeitlicher Reihenfolge, das Buch springt durch die Zeit.

## Die Kapitel

**Prolog** (Eiszeit)
Vor ungefähr 24 000 Jahren schiebt sich das Eis bis an ein Felsmassiv vor, das heute nur noch als sanfter Hügel oberhalb des Hauses zu sehen ist. Der See entsteht erst viel später, als das Toteis taut, und bekommt von den Menschen den Namen Märkisches Meer. Schon hier heißt es, dass auch er eines Tages wieder vergehen wird. **Funktion:** Gegen diese Zeitspanne wirken alle folgenden Menschenleben kurz.

**Der Gärtner** (Kapitel 1, 3, 5 … 21)
Woher der namenlose Gärtner kommt, weiß im Dorf niemand, und ihm selbst gehört kein Land. Erst hilft er den Bauern, dann legt er für den Architekten den Garten an, danach arbeitet er für jeden neuen Bewohner weiter: Er pflanzt, schneidet, gießt, fällt Bäume und repariert. Mit den Jahren wird er alt, nach einem Sturz kann er keine schwere Arbeit mehr tun. In Kapitel 21, als das Haus für einen Investor geräumt wird, ist er fort. Danach wird er nicht wieder gesehen. **Funktion:** Die Gärtner-Kapitel sind kurz, meist ohne Jahreszahl und zeigen immer wieder dieselben Handgriffe. Sie halten das Buch zusammen: Die Bewohner wechseln, die Arbeit am Garten bleibt.

**Kapitel 2: Der Großbauer und seine vier Töchter** (ab Ende 19. Jh.)
Der Dorfschulze Wurrach hat vier Töchter, Grete, Hedwig, Emma und Klara, und keinen Sohn. Gretes Verlobter wandert nach Australien aus, Hedwigs Verhältnis mit einem Handarbeiter beendet der Vater mit Gewalt, über eine Heirat von Emma wird nie gesprochen. Klara, der Jüngsten, steht als Erbe der Wald am See zu. Sie wird entmündigt, und der Vater verkauft ihren Wald in drei Parzellen: an einen Kaffee- und Teeimporteur, an einen Tuchfabrikanten aus Guben und an einen Architekten aus Berlin. Am Ende geht Klara in den See. **Funktion:** Das Kapitel zeigt die alte, dörfliche Ordnung, in der Land vererbt und durch Heirat zusammengelegt wird; dazwischen stehen Hochzeits- und Totenbräuche. Mit dem Verkauf beginnt die Geschichte des Hauses.

**Kapitel 4: Der Architekt** (sechs Jahre nach Kriegsende)
Der Architekt hat das Sommerhaus für sich und seine Frau gebaut. Jetzt, in der jungen DDR, muss er nach Westberlin fliehen: Für einen Bau im Osten hat er eine Tonne Schrauben im Westen gekauft, dafür drohen ihm mindestens fünf Jahre. Er vergräbt Porzellan, Zinnkrüge und Silberbesteck, geht ein letztes Mal durch das Haus, das er selbst entworfen hat, und schließt ab. Den Kauf des Nachbargrundstücks rechtfertigt er dabei vor sich selbst: „Immerhin die Hälfte des Verkehrswerts hatte er den Juden gezahlt.“ **Funktion:** Wer am Verlust der Nachbarn verdient hat, verliert hier selbst sein Haus. Sein Abschiedsgang kehrt in Kapitel 22 wieder.

**Kapitel 6: Der Tuchfabrikant** (NS-Zeit)
Eine jüdische Familie aus Guben, Nachbarn des Architekten. Erzählt wird nah an Ludwig, dem Sohn des Tuchfabrikanten Arthur. Das Kapitel wechselt zwischen dem Grundstück am See, auf dem die Familie eine Weide pflanzt und Steg und Badehaus baut, und Kapstadt, wohin Ludwig 1936 mit seiner späteren Frau Anna auswandert. 1939 verkaufen die Eltern Arthur und Hermine das Ufergrundstück unter dem Druck der Verfolgung an den Architekten, um die Ausreise zu bezahlen. Die Ausreise scheitert, beide werden in Kulmhof ermordet. Der Erlös aus dem Verkauf fällt an das Deutsche Reich. **Funktion:** Dreimal zählt das Kapitel die ganze Familie in derselben Liste auf, von den Eltern bis zu Ludwigs Kindern. Die Liste bleibt gleich, während die Handlung die Familie auseinanderreißt: Ludwig, Anna und ihre Kinder leben in Kapstadt, die Eltern werden ermordet.

**Kapitel 8: Die Frau des Architekten** (sechs Jahre nach Kriegsende)
Sie hat im Büro des Architekten gearbeitet. Noch vor der Heirat hat sie den Kaufvertrag für das Grundstück unterschrieben, damit es bei seiner Scheidung nicht zur Hälfte an seine erste Frau und den Sohn fällt; danach haben die beiden geheiratet. Sie lacht gern und erzählt ihren Gästen auf der Terrasse Witze. Bei Kriegsende versteckt sie sich im geheimen Schrank, den ihr Mann für sie gebaut hat, und wird dort von einem sowjetischen Soldaten gefunden. Was in dieser Nacht geschieht, deutet das Kapitel nur an. Sechs Jahre nach dem Krieg sitzt sie noch immer lachend bei ihren Gästen, doch seit jener Nacht rinnt ihr die Zeit davon. **Funktion:** Ihre Erinnerungen zeigen den privaten Alltag, während draußen die politische Geschichte weiterläuft. Dieselbe Nacht erzählt Kapitel 12 aus der Sicht des Soldaten.

**Kapitel 10: Das Mädchen** (Zweiter Weltkrieg)
Doris, die zwölfjährige Enkelin des Tuchfabrikanten, sitzt im Warschauer Ghetto in einer dunklen Kammer. Die Mutter ist zur Arbeit gegangen und kommt nicht zurück. Im Dunkeln erinnert sich Doris an die Sommer auf dem Grundstück ihres Onkels Ludwig am See. Sie wird entdeckt, abtransportiert und erschossen. Am Schluss nimmt der Text Stück für Stück zurück, was sie konnte und war, zuletzt ihren Namen. **Funktion:** Erzählt wird nah an ihr, doch die Erzählstimme weiß mehr als sie. Das Grundstück am See ist hier nur noch Erinnerung.

**Kapitel 12: Der Rotarmist** (1945)
Kriegsende. Ein junger sowjetischer Major schläft mit seinen Soldaten im Haus, im Garten stehen über zweihundert Pferde. Mit fünfzehn hat er sich freiwillig gemeldet, nachdem Deutsche seine Familie umgebracht hatten. Nachts hört er ein Rascheln, öffnet den geheimen Schrank und stößt auf die Frau des Architekten. Die Nacht, die ihr Kapitel nur andeutet, wird hier ausführlich und drastisch erzählt. Am Morgen wirft er ihr ein Stück Brot in den Schrank und zieht weiter. **Funktion:** Der Roman erzählt dieselbe Nacht zweimal, aus zwei Blickwinkeln, und kommentiert sie nicht.

**Kapitel 14: Die Schriftstellerin** (DDR)
Eine kommunistische Schriftstellerin ist nach Jahren im Exil in Prag, Moskau und Ufa nach Berlin zurückgekehrt. Haus und Badehaus hat sie seit zwanzig Jahren von der Gemeinde gepachtet. Sie schreibt an einem neuen Buch und tippt immer wieder den Satz „I-c-h k-e-h-r-e h-e-i-m“. Zugleich streitet sie mit dem neuen Nachbarn, einem jungen Arzt aus dem Regierungskrankenhaus, dem die Gemeinde über ihr Pachtland einen Zugang zum See verschaffen soll. Am Ende darf sie das Haus kaufen, nicht aber den Boden, auf dem es steht. **Funktion:** Das Kapitel verbindet Exil, Aufbaujahre und den Rückzug ins Private. Die Heimkehr, die der getippte Satz behauptet, nimmt die Schriftstellerin später selbst zurück.

**Kapitel 16: Die Besucherin** (DDR)
Die Großmutter der Schwiegertochter ist zu Besuch im Haus der Schriftstellerin. Sie ist mit drei Enkeln von ihrem Hof geflohen, den inzwischen Polen bewohnen. Am See bleibt sie Gast: Die Tischsitten sind ihr fremd, aber abends geht sie schwimmen, wie früher in den masurischen Seen. **Funktion:** Mit ihr kommt eine weitere Geschichte von Heimatverlust ins Haus, diesmal die der deutschen Vertriebenen. Ihr Satz dazu: „Besser ist es allemal, fremd zu sein in der Fremde.“

**Kapitel 18: Die Unterpächter** (nach 1989)
Ein Ehepaar hat die Werkstatt am Ufer als Wochenendhaus gepachtet und segelt von dort aus. Der Mann denkt an seinen gescheiterten Fluchtversuch aus der DDR, die Frau erfährt, dass sie als Flüchtlingskind von ihrer Schwester getrennt wurde. **Funktion:** Nach der Wende ist unklar, wem das Land gehört und wie lange die beiden bleiben dürfen. Ihre Unterpacht ist nur noch eine Zwischenlösung.

**Kapitel 20: Der Kinderfreund** (nach 1989)
Ein Mann aus dem Dorf bessert das Dach des Badehauses aus und legt für den Investor Strom und Wasser des leeren Hauses still. Als Kind war er der Ferienfreund der Enkelin der Schriftstellerin. Er erinnert sich an die gemeinsame Kindheit und an die Vergewaltigung eines zwölfjährigen Mädchens, die beide als Kinder aus einem Versteck mit ansahen. **Funktion:** Der Blick von außen: Er gehört zum Dorf und war im Haus immer nur Gast, als Kind und zuletzt beim Ausräumen.

**Kapitel 22: Die unberechtigte Eigenbesitzerin** (nach 1989)
Die Enkelin der Schriftstellerin ist Miteigentümerin des Hauses, doch die Erben der Architektenfrau haben die Rückübertragung beantragt. Nach Jahren des Wartens ist das Haus verloren. Sie schließt es noch einmal auf, putzt es Zimmer für Zimmer und schläft im geheimen Schrank. Von dort hört sie, wie eine Maklerin Käufer durch das Haus führt. Als es verkauft ist, fegt und bohnert sie ein letztes Mal, schließt Tür für Tür ab und geht. **Funktion:** Der Titel stammt aus der Sprache der Behörden: Wer das Haus jahrzehntelang als Sommerhaus genutzt hat, gilt nun als „unberechtigt“. Ihr Abschied wiederholt den des Architekten aus Kapitel 4.

**Epilog** (zuletzt)
Das Haus wird abgerissen. Der Epilog beschreibt das sachlich, mit Arbeitsschritten, Maßen und Pausenzeiten. Danach erinnert nur noch eine Grube an das Haus, und die Landschaft gleicht „für einen kurzen Moment wieder sich selbst“. **Funktion:** Der Schluss antwortet auf den Prolog: Die Landschaft war vor dem Haus da und ist nach ihm wieder da, wenn auch nur für einen kurzen Moment: Auf demselben Platz soll ein anderes Haus gebaut werden.

## Personen auf einen Blick



Figuren „Heimsuchung“ · abitur-vorbereitung-online.de

## Figuren in Kürze: wer wann auf dem Grundstück lebt

Die Zahl im Kreis ist das Kapitel, E der Epilog.

| | |
|---|---|
| ohne Jahr | (2) **Familie Wurrach:** Der Wald am See ist Klaras Erbe. Ihr Vater teilt ihn in drei Grundstücke und verkauft sie. |
| ohne Jahr | (8) **Das Architektenpaar:** Die Verlobte des Architekten unterschreibt den Kauf als Eigentümerin. Nach der Hochzeit beginnt der Bau des Hauses. |
| bis 1939 | (6) **Die jüdische Familie nebenan:** Arthur und Hermine verkaufen das Grundstück ihres Sohnes Ludwig für die Hälfte des Verkehrswertes an den Architekten. |
| Kriegsende | (12) **Der Rotarmist** und seine Männer besetzen das Haus, im Garten stehen ihre Pferde. |
| 6 Jahre nach Kriegsende | (4) **Der Architekt** muss in den Westen fliehen. |
| danach | (13) **Der Gärtner allein:** Das Haus ist versiegelt, die Gemeinde lässt ihm sein Wohnrecht im Schleuderraum. |
| DDR | (14) **Die Schriftstellerin und ihr Mann** pachten das Grundstück von der Gemeinde. Später gehören Sohn, Schwiegertochter und Enkelin dazu, die Besucherin kommt zu Gast. |
| später | (18) **Die Unterpächter:** Nach dem Tod des alten Hausherrn verpachtet der Sohn einem Ehepaar die Werkstatt als Wochenendunterkunft. |
| nach der Wende | (22) **Die Enkelin:** Die Erben der Frau des Architekten beantragen die Rückübertragung. Das Haus steht viele Jahre leer, die Enkelin muss es aufgeben. |
| Epilog | (E) **Neue Eigentümer:** Das Haus wird abgerissen, auf demselben Platz soll ein anderes entstehen. |

**Weiterlernen:** Lernzettel zu „Heimsuchung“ fürs Abitur, passend zu deinem Bundesland: **abitur-vorbereitung-online.de**

Quelle: eigene Zusammenfassung von abitur-vorbereitung-online.de. Stand: 17.11.2026.